

Haushaltsrede OB Florian Kling - Einbringung Haushalt 2023

Gemeinderatssitzung / 29.09.2022 / Rathaus Calw

es gilt das gesprochene Wort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Mitglieder des Gemeinderates,

inzwischen wird es zur Tradition, dass ich als Oberbürgermeister eine Haushaltsrede halte, die nicht nur auf einzelne Ausgabenpläne und Investitionen des künftigen Haushalts eingeht, sondern vor allem, dass ich eine Lageeinschätzung zum Status unserer Kommune in Zeiten der Krise abgebe.

Ich möchte dabei in keiner Weise nur alarmieren oder gar Angst machen, sondern uns als Stadt dafür sensibilisieren, dass wir uns **gemeinsam den anstehenden Herausforderungen stellen**, wie wir dies auch sehr gut in den vergangenen Jahren getan haben; dass aber die schwierige Gemengelage unsere Möglichkeiten des eigenen Handelns stark einschränkt und dazu zwingen wird auch **über unsere eigene Leistungsfähigkeit zu beraten** und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Erst in diesem Monat hat der Gemeindetag Baden-Württemberg eine Warnung herausgegeben und öffentlich Position bezogen, dass die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Gemeinden überschritten sind. Angesichts der multiplen Krisen und Zukunftsherausforderungen (Klimakrise, Flüchtlingskrise, Medizinische Versorgungskrise, Ukrainekrieg, Energie- und Wärmekrise, Inflation und Wirtschaftskrise) **befindet sich auch unsere Stadt im Dauerkrisenmodus**. Alle Probleme sollen gleichermaßen gelöst und bearbeitet werden – und zwar meist vom selben Personal, das bei uns dauerhaft unterbesetzt ist und ohne entsprechende zusätzliche Finanzmittel für unsere Aufgaben.

Immer neue Leistungs- und Rechtsansprüche kommen hinzu und müssen auf kommunaler Ebene abgearbeitet werden und gleichzeitig wird die Bürokratie immer noch komplexer und Projekte dauern länger in ihrer Umsetzung.

Ich zitiere aus der Pressemitteilung des Gemeindetags: *„Die Grenze der gesamtstaatlichen Leistungsfähigkeit ist überschritten. Die Belastungsgrenze in den Rathäusern ist erreicht. Allein die Sicherung des Ist-Zustands des kommunalen Leistungsportfolios erfordert heute einen Kraftakt. Es braucht eine klare und ehrliche Analyse der aktuellen Lage, eine realistische Bewertung des Leistbaren sowie eine neue Festlegung des Erforderlichen.“*

Auch formuliert der Gemeindetag, dass künftig wieder mehr das Allgemeinwohl, der nachhaltige Wohlstand der Gesamtgesellschaft Richtschnur für politisches Handeln sein müssen. Die Absicherung jedes Lebensrisikos, das Ziel der Einzelfallgerechtigkeit oder auch der Ausgleich jeder individuell empfundenen Benachteiligung können in einer freiheitlichen Demokratie jedoch nicht staatlich gewährleistet werden.

Er mahnt uns zu einer **ehrlichen Aufgaben- und Standardkritik**, einer **klaren und offenen Kommunikation mit der Bürgerschaft** über die Grenzen des Leistbaren und vor allem zu

einer beschleunigten Digitalisierung. (Er hat noch viele weitere Schlussfolgerungen gezogen, die sich aber vor allem an Bund- und Land richten).

Trotzdem stehen wir als Stadt gut da. Wir haben uns dem Wind, der uns entgegenbläst, entgegengestellt und die Ohren angelegt. In einem chinesischen Sprichwort heißt es:

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“

Wir haben bereits in der Vergangenheit gezeigt, dass wir als Stadt uns nicht unterkriegen lassen und die Krisen auch immer als Chance für zukunftsgerichtete Veränderung nutzen. **Für dieses „an einem Strang ziehen“ möchte ich mich bei Ihnen liebe Gemeinderäte aber auch bei den Mitarbeitern der Verwaltung ganz herzlich bedanken.** Besonders freue ich mich auf die strategische Zielsetzungen, die wir in der letzten Gemeinderatsklausur bereits vorbereitet haben und die uns künftige Richtschnur für unser Steuern in unwägbar Gewässern sein soll.

Corona

Corona war für uns alle und die Mitarbeiter der Stadt nicht nur eine große Veränderung, die wir durchhalten mussten – sondern wir haben in dieser Zeit viel gemeinsam mit der Bürgergesellschaft erreicht, haben uns digitaler aufgestellt und sind mutig Investitionsplanungen angegangen.

Flüchtlingskrise

Auch die neue Flüchtlingskrise im Zuge des Angriffs Russlands auf das Territorialgebiet der Ukraine haben wir inzwischen mehr als gut gemeistert und sind nach wie vor dabei Menschen, die bei uns Schutz vor dem Krieg suchen, Unterkunft zu gewähren und sie bei uns zu integrieren. Heute halten sich in Calw ca. 300 ukrainische Flüchtlinge auf und knapp 150 haben wir in städtischen Unterkünften und Wohnungen untergebracht. Damit sind wir im Landkreis mit weitem Abstand Spitzenreiter.

Wirtschaftskrise & Gewerbesteuer

Die Dauerkrise in der Wirtschaft und die ständige Gefahr vor einem Einbruch unserer Gewerbesteuererinnahmen haben wir nicht einfach akzeptiert oder zugeschaut, sondern wir haben inzwischen ein neu erschlossenes Industriegebiet Lindenrain, das sich in der Region sehen lassen kann. Hier gilt es künftig in einer guten Mischung neue Unternehmen und starke Mittelständler anzusiedeln, die uns langfristig stärken.

Mobilitätswende

Die Mobilität im ländlichen Raum ist eine wesentliche Herausforderung, auf die wir uns einstellen und massiv investieren. Zum einen laufen die Investitionsprojekte im Zuge der Hermann-Hesse-Bahn wie z.B. das neue P&R-Parkhaus in Heumaden, die ZOB-Aufstockung in diesem Winter, das neue Mobilitätszentrum, aber auch die Verkehrskonzeption Innenstadt und Heumaden, die wir mit breiter Bürgerbeteiligung auf den Weg gebracht haben. Außerdem sind alle Weichen gestellt für die Verkehrsmaßnahmen, die uns strukturell helfen werden. Wir arbeiten ständig an der neuen Süd-Ost-Umfahrung, dem Innenstadt-Tunnel und bauen die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität immer weiter aus.

Medizinische Versorgung

Sicherlich weiß jeder, dass wir im ländlichen Raum bereits jetzt, aber vor allem auch in der

Zukunft, ein großes Problem mit der medizinischen Versorgung haben. Täglich erreichen mich Anfragen nach Hausärzten und Kinderärzten – einen Mangel den wir als Stadt nicht allein lösen werden können. Trotzdem haben wir eine Projektgruppe dafür initiiert, haben bereits erste Erfolge zu vermelden, haben einen neuen Facharzt für Chirurgie und eine Kinderpsychotherapeutin in Calw ansiedeln können. Mit dem Gesundheitscampus Calw, dessen Richtfest wir erst vor kurzem feiern konnten und dem angeschlossenen MVZ haben wir auch weiterhin gute Chancen die Medizin in Calw zu stärken und ein besseres Angebot zu schaffen.

Sanierungsstau städtischer Infrastruktur

Dass wir einen massiv hohen Sanierungsstau vor uns herschieben und die kommunale Infrastruktur an allen Ecken und Enden bröckelt ist kein Geheimnis mehr. In einer unserer Klausurtagungen haben wir einen Investitionsrückstau von über 150 Mio Euro berechnet – ich vermute, dass mit den Baupreissteigerungen inzwischen schon von 200 Mio Euro ausgegangen werden kann. Das werden wir ehrlicherweise nicht auf absehbare Zeit lösen können – zumal der Sanierungsstand unserer Straßen- und Verkehrsflächen da noch nicht einmal eingerechnet ist. Allerdings haben wir mit dem neu aufgestellten Gebäudemanagement eine Verwaltungsreorganisation beschlossen, die diesem Problem Rechnung trägt und uns in der Zukunft besser bei der Investitionsplanung hilft. Auch im Jahr 2023 investieren wir wieder mehr als die Hälfte unserer Mittel in Kindergärten, Schulen und Sportangebote – hier haben wir bereits seit langem gezeigt, was uns besonders am Herzen liegt.

Stadtentwicklung & Nachnutzung

In der Stadtentwicklung haben wir noch einige Brachflächen und Areale, die erneuerungsbedürftig sind und dringend eine Veränderung benötigen. Mit dem Sanierungsgebiet Nördlicher Stadteingang haben wir dafür die Weichen gesetzt. Aber auch im Bereich Bauknechtareal – also am östlichen Stadteingang, stehen die Zeichen auf Veränderung. Genauso wie das Telekom-Areal in Heumaden, der anstehende Abriss des Badischen Hofes oder die Räumung des Geländes vom alten Bauhof an der Nagold im Walkmühlenweg, werden diese Veränderungen unsere Stadt nach vornebringen und Flächenverbrauch reduzieren. Auch die Wirtschaftlichkeitsberechnung und Machbarkeitsstudie für das ehemalige Krankenhausareal steht in einer der nächsten Sitzungen an.

Innenstadtbelebung

Die Belebung und Aufwertung unserer Innenstadt bleibt nach wie vor ein Hauptaugenmerk der Verwaltung. Gemeinsam mit Citymanagement, Gewerbeverein und Bürgerforum sind wir sehr bemüht hier nachhaltige und zukunftsgerichtete Veränderungen voranzubringen. Die Planungen für die Stadtgartensanierung und das Hermann-Hesse-Museum sind am Laufen oder beinahe abgeschlossen. Mit dem insgesamt 3 Mio Euro schweren Investitionsprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ hoffen wir zu einer Verbesserung beitragen zu können – auch wenn die Mittelbeschaffung sehr langwierig, bürokratisch und teils abstrus anmutet.

Klimawandel

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Stadt Calw ist der Klimawandel, die Veränderung hin zu erneuerbaren Energien, der Ausbau von Photovoltaik und auch Windkraft – hier sehe ich

unsere Stadtwerke mit der ENCW aber sehr gut aufgestellt für die anstehenden Aufgaben. Außerdem läuft aktuell die gesetzlich vorgeschriebene kommunale Wärmeplanung und wir sind auf der Suche nach neuen Flächen für noch mehr PV-Anlagen.

Katastrophenvorsorge

Trotz allem müssen wir uns auch immer auf weitere Krisen und lokale Katastrophen vorbereiten. Eine starke Feuerwehr mit einem zusätzlichen Anteil im Bereich der zivilen Katastrophenvorsorge mit einem vernetzten Ansatz der Krisenbewältigung liegt mir dabei sehr am Herzen. Neben Feuerwehr, DRK, Bundeswehr, Bauhof und Stadtwerken haben wir in Calw einen hervorragenden Standort für das THW sichern können. Mit der Wiederinstallation von Sirenenanlagen stellen wir die Zeichen wieder auf Vorsorge und Prävention – hier wird aber noch einiges mehr von uns abverlangt werden, wenn wir an Gasmangellagen, Blackout-Vorsorge, Starkregenereignisse und Überschwemmungen denken.

Fachkräftemangel

Die dauerhaft schlechte Personalsituation in der Stadtverwaltung wird auch weiterhin die schwierigste Herausforderung für mich als Verwaltungschef darstellen. Nicht nur im Kindergartenbereich benötigen wir händierend mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch in wichtigen Teilen der Kernverwaltung. Beispielsweise ist die Stadtkassenleitung seit Monaten nicht besetzt – auch im Bauordnungsamt und in der Stadtplanung haben wir Dauervakanzen, die uns enorm einschränken. Der neu eingerichtete Gutachterausschuss hat nur unter enormen Kraftanstrengungen die gesetzliche Frist zur Abgabe sämtlicher Bodenrichtwerte für die Grundsteuerreform für die 17 angeschlossenen Gemeinden geschafft. Dabei bin ich bestrebt unsere Kommunalverwaltung nachhaltig als moderner und digitaler Arbeitgeber fit für die Zukunft zu machen und so zumindest zu versuchen den Auswirkungen des demographischen Wandels zu begegnen. Etwa ein Drittel unserer Beschäftigten wird noch in meiner jetzigen Amtszeit als OB in den Ruhestand gehen. Auf dem Bewerbermarkt und an den Verwaltungshochschulen kommen aber nicht genügend neue Mitarbeiter nach, so dass wir vermutlich dauerhaft mit Unterbesetzungen und fehlendem Schlüsselpersonal den Mangel weiter verwalten müssen.

Verwaltungsdigitalisierung

Seit diesem Jahr haben wir ein volldigitales Kindertagesystem, über 80 Leistungen per Online-Zugangs-Gesetz digital erreichbar, eine neue Musikschulverwaltung und vor allem mehrere Meilensteine bei der E-Akte umgesetzt. Wenn alles gut läuft können wir ab Anfang nächsten Jahres unsere bisherige Papieraktenführung stilllegen und sämtliche neuen Verwaltungsvorgänge papierlos erledigen – auch wenn die gänzliche Abschaffung der Papierakten noch ein paar Jahre dauern wird.

Haushaltssaldo

In anderen Zeiten hätte ich Ihnen heute einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren können. Die Preis- und Kostensteigerungen, die auf die aktuellen Krisen zurückzuführen sind, bekommt unser städtischer Haushalt mit aller Härte zu spüren. Trotz fehlender Stellenmehrung steigen die Personalkosten durch neue Tarifabschlüsse über 1,5 Mio Euro an. Auch bei den Energiekosten rechnen wir mit 1 Mio Euro Mehrkosten gegenüber den bisherigen Preisen. Und weil nicht nur wir mehr Geld benötigen, sondern auch der Landkreis und die Ausgleichstöpfe des Landes, benötigen wir bei den Umlagen noch einmal 3 Mio Euro Mehrausgaben. Unterm Strich liegt unser Ergebnishaushalt bei einem Verlust von ca. 3,5 Mio

Euro. Die vergangenen guten Jahre – auch dieses Jahr 2022 hat sich von einem deutlichen Minus zu einem guten Plus entwickelt - lassen uns das finanziell verkraften.

Fazit

Globale Themen und globale Krisen wirken sich bei uns in Calw direkt aus und stellen besondere Bedürfnisse an unsere Stadt und Stadtgesellschaft. **Das Globale spiegelt sich in der Realität im Lokalen wider.** Auf der einen Seite stehen globale Herausforderungen, auf der anderen Seite die konkreten, lokalen Problemlagen sowie die Lösungskompetenz vor Ort. Wir sind als Stadt nicht nur die Leidtragenden, sondern vor allem auch Lösungsmotor – das haben die letzten Jahre gezeigt. Bei uns kommen die Flüchtlinge an und werden untergebracht, bei uns formieren sich Ehrenamtliche und betreiben Schnelltestzentren, bei uns wird investiert, um auch künftige Arbeitsplätze zu sichern – das Globale darf uns nicht in Schockstarre versetzen, sondern motivieren und antreiben.

Nicht umsonst hat der frühere Bürgermeister der US-Stadt Denver einmal gesagt:

„Das 19. Jahrhundert war das Zeitalter der Weltreiche, das 20. Jahrhundert das Zeitalter der Nationalstaaten, und das 21. Jahrhundert wird das Zeitalter der Städte sein.“

– in diesem Zeitalter werden wir unsere Stadt neu definieren und uns den anstehenden Herausforderungen mutig entgegenstellen.